

Auslandspraktikum SoSe 2025 – Ergotherapie

Vorbereitung

Für mich stand seit Beginn des Studiums fest, dass ich die Chance nutzen möchte, ein Praktikum im Ausland zu machen. Nach meinem Abitur habe ich unter anderem in Australien für ein Jahr Work and Travel gemacht und mich in das Land verliebt. Da zudem die Ergotherapie dort sehr fortschrittlich ist, stand für mich fest, mein Praktikum dort zu machen.

Vor der Suche nach einer Praktikumsstelle habe ich mir eine Liste von Dingen erstellt, auf die ich besonders achten wollte. Außerdem war es mein Ziel, in der Ergotherapie den Bereich der Pädiatrie näher kennenzulernen. Zunächst habe ich mir angesehen, wie die angewendete Form der Ergotherapie auf den einzelnen Websites beschrieben wird und welche spezifischen Therapieinhalte angeboten werden. Dabei war mir eine deutlich beschriebene Ressourcen- und Familienorientierung besonders wichtig, wobei ich diese fast überall wiedergefunden habe. Außerdem habe ich darauf geachtet, dass die Praxen ein umfassendes und holistisches Angebot anbieten. Ein Kriterium dafür war für mich das Angebot von Schul- und Kindergartenbesuchen. Auch habe ich nach einem interprofessionellen Team gesucht, um einerseits einen Einblick in die interdisziplinäre Arbeit in Australien zu bekommen und andererseits mehr Einblicke in die Arbeit der anderen Professionen in der Praxis zu erhalten. Auch habe ich darauf geachtet, dass Klient*innen sowohl mit einer gesetzlichen als auch mit einer privaten Finanzierung die Therapien wahrnehmen können.

Melbourne hat mich nicht nur als Stadt als solche angesprochen, sondern auch die dort zu findende große Diversität, die ich vor ein paar Jahren dort erlebt habe, war ein ausschlaggebender Punkt. Ich erhoffte mir, dass sich diese auch im Klientel der Einrichtung widerspiegeln würde.

Organisatorisches

Mein Schreiben an die Einrichtungen bestand aus drei Teilen. Einer E-Mail, in der ich kurz beschrieben habe, wer ich bin, dass ich in Deutschland Ergotherapie studiere und dass ich Interesse an einem Praktikum habe. Genauere Informationen habe ich ihnen dann in Form eines Motivationsschreibens zukommen lassen. Hier habe ich beschrieben, warum ich das Praktikum im Ausland und Australien machen möchte, was ich mitbringe, was ich mir von dem Praktikum erhoffe und so weiter. Außerdem habe ich natürlich meinen Lebenslauf angehängt.

Im Verlauf meiner Suche habe ich viele Praxen auch in anderen Teilen Australiens angeschrieben, da mir leider viele Stellen nicht geantwortet haben und ich somit meine Chancen erhöhen wollte. Nachdem ich zum Glück die Zusage von einer Praxis erhalten hatte, die alle mir wichtigen Punkte erfüllte, ging es an die konkrete Organisation.

Als erstes habe ich mich mit der Finanzierung meines Praktikums beschäftigt, da ich nicht bezahlt wurde. Hier habe ich mich im International Office beraten lassen. Um mich für Stipendien bewerben zu können, musste ich einen Englischtest machen. Diesen habe ich an der RUB gemacht. In Bezug auf die Unterlagen und Schreiben, die ich für die jeweiligen Stipendien brauchte, hat mich das International Office umfassend unterstützt. Da die Fristen aber teilweise schon Ende Oktober enden, kann ich nur empfehlen, möglichst frühzeitig mit der Suche nach eine Praktikumsstelle zu beginnen, um bestenfalls zu diesem Zeitpunkt bereits eine Stelle gefunden zu haben.

Danach ging es an die Organisation eines Visums. Dabei ist es hilfreich, mit der jeweiligen Stelle zu sprechen, da es unterschiedliche Möglichkeiten für ein Visum gibt. Ich habe das eVisitor (subclass 651) beantragt, weil für mich neben dem Sammeln von Erfahrungen einer fortschrittlichen Ergotherapie im Rahmen meines Studiums auch die Frage wichtig war, ob ich mir das Arbeiten als Ergotherapeutin in Australien vorstellen kann. Dies fällt dann unter „business activitys“. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten wie das Training Visa (subclass 407).

Außerdem gab es in meinem Fall noch eine organisatorische Besonderheit, da ich mein Praktikum im Bereich der Pädiatrie absolviert habe. Um in Australien mit Kindern arbeiten zu dürfen, muss man den „Working With Children Check“ (WWCC) machen. Dieser ist in jedem Bundesstaat Australiens ein bisschen anders und kann nur nach Einreise vor Ort bei der Post beantragt werden. In Victoria braucht man dafür den Reisepass, das Visum und das VEVO. Das ist ein Dokument, welches man ganz einfach beantragen kann. Man braucht nur die persönlichen Daten und die Nummer des Visums. Der WWCC war kostenlos, da ich es als Volunteer, also Freiwillige, beantragt habe.

Vorab habe ich mich zudem natürlich um eine Kreditkarte gekümmert. Außerdem habe ich mir vor Ort eine Prepaid Sim-Karte gekauft. Diese gibt es von verschiedenen Anbietern wie Telstra, Optus und Alditalk und kann schon am Flughafen gekauft werden.

Unterkunft

Nachdem die Hürden der Organisation überwunden waren, ging es an die Suche einer Unterkunft. Diese ist in Australien relativ kostspielig und wird meist wöchentlich bezahlt.

Es gibt in den großen Städten in Australien Facebook Gruppen, in denen viele WG-Zimmer, Zimmer zur Untermiete und ähnliches angeboten werden. In Melbourne heißen

diese zum Beispiel „Fairy Floss“ und „Fairy Floss Real Estate“. Zudem gibt es die Website flatmate.com.au, auf der Angebote in ganz Australien zu finden sind.

Natürlich gibt es in Australien auch viele Hostels. Dabei ist es sehr unterschiedlich, wie ruhig die Hostels sind. Sie stellen aber generell eine gute Möglichkeit dar, um neue Leute kennenzulernen und bieten meist tolle Angebote, die Stadt kennenzulernen.

Die Praxis

Die Praxis, in der ich mein Praktikum in Melbourne absolviert habe, besitzt ein interdisziplinäres Team und zwei Standorte. An meinem Standort gab es neben fünf Ergotherapeutinnen auch die Bereiche Logopädie, Ernährungsberatung und Musiktherapie. Die anderen Professionen kennenzulernen, wurde mir in großem Umfang ermöglicht. Auch durfte ich an interprofessionellen Meetings zu einzelnen Klient*innen teilnehmen.

Um ein besseres Grundwissen über die Versicherungssysteme in Australien zu erhalten, habe ich online einen kostenlosen Kurs belegt, den ich empfehlen kann. Dieser heißt „Quality, Safety and You“ und ist ein „NDIS Worker Orientation Module“ von der NDIS Quality and Safeguards Commission.

Durch die Anzahl der Ergotherapeutinnen habe ich deren unterschiedliche Arbeitsweisen kennengelernt. Dies war sehr spannend, da sie verschiedene Schwerpunkte in dieser neuroaffirmativen pädiatrischen Ergotherapie haben.

Das Klientel der Praxis sind Kinder, die neurodivers sind. Also beispielsweise Kinder mit Autismus oder ADHS. Durch deren eigene Wahrnehmung der Welt konnte ich meine Klientenzentrierung deutlich ausbauen. Zudem war dieser Fachbereich für mich sehr spannend, weil in Australien gerade ein erneuter Paradigmenwechsel stattfindet. So werden diese Neurodiversitäten, wie Autismus, allmählich nicht mehr als Krankheiten betrachtet. Daraus ergeben sich neben Änderungen der Therapieinhalte und der Therapieplanungen auch Änderungen der Zielformulierungen. Es war toll, dies alles neuroaffirmativ tun zu können und somit viel lernen zu können.

Mit dem Team der Praxis hatte ich generell großes Glück. Ich wurde herzlich in das Team aufgenommen und es wurde sich viel Zeit für die Beantwortung meiner Fragen genommen. Zudem wird viel Wert auf die mentale Gesundheit der Mitarbeitenden gelegt. All das hat zu einer merklich guten und entspannten Atmosphäre geführt, natürlich auch für die Klient*innen.

Ausgaben

Die erste Ausgabe für das Praktikum war mit ungefähr 60 Euro der Englischtest. Mein Visum war kostenlos. Hinzu kam der Flug, wobei es sich meist lohnt, die Flüge frühzeitig zu buchen.

In Australien selbst hatte ich Ausgaben für die Unterkunft, den public transport zu meiner Praktikumsstelle (am Tag liegt das Maximum bei \$11 in Melbourne) und für Lebensmittel. Ansonsten hatte ich natürlich noch Ausgaben für Freizeitaktivitäten. Viele der kulturellen Angebote in Melbourne sind kostenlos, wie Museen und ähnliches. In der Stadt ist immer etwas los, unterschiedlichste Veranstaltungen, kulturelle Festivals, Märkte und so weiter. Auch gibt es viele Restaurants und Cafés zu entdecken – für guten Kaffee ist Melbourne bekannt. Und auch das Umland hat beispielsweise mit den Klassikern Great Ocean Road und Philip Island viel zu bieten.

Fazit

Ich kann allen, die die Chance dazu haben, nur empfehlen ein Auslandspraktikum zu absolvieren.

Meine Englischkenntnisse habe ich generell und besonders im fachlichen Bereich deutlich ausgebaut. Dies wird mir im künftigen Verlauf meines Studiums sehr helfen, da viele Forschungsarbeiten in englischer Sprache verfasst werden.

Ich bin froh, neben der ressourcen- und betätigungsorientierten auch die familienzentrierte und holistische Ergotherapie und vor allem die interdisziplinäre Arbeit schon früh im Rahmen meines Studiums in der Praxis erlebt und umgesetzt zu haben. Ich konnte diese Bereiche verinnerlichen, wodurch mir die Übertragung auf andere Bereiche der Ergotherapie nun leichter fällt. Durch das diverse Klientel wurde meine Kreativität und mein Mut in Bezug auf die Umsetzung unterschiedlicher Lösungsansätze und verschiedener Therapiegestaltungen gestärkt.

Es war eine tolle Erfahrung in Australien, im Gegensatz zu Deutschland, nicht nur von anderen Professionen, sondern auch von meinen Mitmenschen eine viel größere Wertschätzung zu erfahren. Dies hat mich als angehende Ergotherapeutin deutlich gestärkt.